

MCI-Projekt: Kostenexplosion und Skandal um Schöpf und Mattle!

Erfahren Sie mehr über das MCI-Projekt in Innsbruck-Land, Kostensteigerungen und die politischen Spannungen von 2025.



Innsbruck-Land, Österreich - Das Management Center Innsbruck (MCI) bleibt im Fokus der öffentlichen Diskussion. Der erfahrene Baumanager Georg Malojer, der über 40 Jahre Erfahrung in der Branche vorweisen kann, wurde mit der Kontrolle des MCI-Projekts beauftragt. Malojer hat nicht nur mit renommierten Architekten wie Zaha Hadid und Jean Nouvel zusammengearbeitet, sondern lobt auch die Kooperation mit Loudon, Habeler & Kirchwegger, die ihm bei der Überwachung des Projekts zur Seite stehen. In einem Rückblick auf die Ereignisse des Sommers 2018, als Landesrat Johannes Tratter (ÖVP) den Abbruch des Projekts ankündigte, hob Malojer die damalige Kostensteigerung von 70 Prozent hervor. Diese Entscheidung hat jedoch nicht nur das Projekt, sondern auch die

politische Landschaft in Tirol beeinflusst.

Während Tratter die hohen Kosten als Grund für den Projektstopp anführte, wies die Opposition die Begründung zurück und hielt die Ausgaben für nachvollziehbar. Einige Vermutungen besagen, dass Tratter auch persönliche Ambitionen hinsichtlich der Nachfolge von Landeshauptmann Platter hatte. In der Folge stellte sich heraus, dass der Streit um die Kosten nicht nur ein finanzielles, sondern auch ein rechtliches Geplänkel war. Der rechtliche Berater des MCI, Herbert Schöpf, machte die Architekten verantwortlich für die Planungsmängel, die die Kostenüberschreitung verursacht hätten. Eine Klage gegen die Planer wurde zwar angekündigt, aber nie eingereicht. Stattdessen zahlte das Land Tirol 500.000 Euro im Rahmen eines Vergleichs an die Architekten. Schöpf, der sich selbst als Beschützer des Landes sieht, weist die Vorwürfe zurück, er habe absichtlich das Projekt zum Scheitern gebracht.

Die Verwicklungen im Zusammenhang mit den Baukosten

Die Auseinandersetzungen rund um das MCI-Projekt sind nicht nur finanzieller Natur. Dominik Oberhofer, ein Abgeordneter der Neos, hat Schöpf heftig kritisiert und sieht ihn als den einzigen Profiteur dieser Situation. Ein neues Vergabeverfahren, das Schöpf vorbereitete, brachte ihn in eine Schlüsselposition, als er einen Auftrag von 130.000 Euro für die rechtliche Betreuung eines solchen Verfahrens erhielt. Den Vorwurf, er hätte aus der Misere Kapital geschlagen, weist er jedoch vehement zurück. Dennoch stieg der Bilanzgewinn seiner Kanzlei von 500.000 Euro im Jahr 2017 auf sagenhafte 2,6 Millionen Euro im Jahr 2024. Ein beachtlicher Zuwachs, der Fragen aufwirft.

Auf der anderen Seite wurde der Neubau des MCI-Campus schließlich 2021 an eine Arbeitsgemeinschaft der Unternehmen Porr und Ortner vergeben. Mit einem Auftragsvolumen von 135 Millionen Euro wurde das Projekt in die Hände erfahrener

Bauunternehmen gegeben, um sicherzustellen, dass die Schwierigkeiten der vergangenen Jahre nicht erneut auftreten. Im Jahr 2023 schätzte die Hochbauabteilung des Landes Tirol die Kosten für das gesamte Projekt auf insgesamt 250 Millionen Euro. Diese Zahl wirft erneut die Frage auf, wie gut die Kosten in diesem komplexen Bauvorhaben überwacht und kontrolliert werden.

Kostenmanagement in den Fokus gerückt

Ein effektives Kostenmanagement ist den Experten zufolge entscheidend für den Erfolg von Bauprojekten. Kontinuierliche Kostenverfolgung und Anpassungen des Budgets bieten die Möglichkeit, Überschreitungen frühzeitig zu erkennen. Auch Stakeholder-Kommunikation spielt dabei eine entscheidende Rolle. Wie auf der Seite lcmd.io nachzulesen ist, sollten alle finanziellen Aspekte eines Projekts ständig überwacht und bei Bedarf sofort angepasst werden, um die gewünschten Qualitätsstandards einzuhalten und Projektzeitpläne nicht zu gefährden.

Während Landeshauptmann Anton Mattle im Dezember 2024 verkündete, dass das MCI-Projekt nicht weiter verfolgt wird, rechnet man mit Gerichts- und Vergleichskosten sowie der Planung und Arbeit externer Berater, die sich auf einen Betrag von 24 Millionen Euro summieren. Mattle plant hingegen, die bestehenden MCI-Standorte sanieren zu lassen. Dabei gibt es bereits ein Gutachten zu Kosteneinsparungen, das aber, wie es scheint, im Verborgenen bleibt. Schöpf dürfte auch hier wieder beratend tätig werden, was die Erwartung auf eine weitere Diskussion über Transparenz und Fairness im Umgang mit Landesmitteln hervorruft.

Die Situation rund um das MCI-Projekt zeigt einmal mehr, wie wichtig sorgfältige Planung und effektives Kostenmanagement im Bauwesen sind. Um hohe Standards zu wahren und Projekte im Budget zu halten, sind klare Strategien und kontinuierliche Kommunikation nötig. So bleibt abzuwarten, wie sich das MCI in

der Zukunft weiterentwickeln wird – die öffentliche Aufmerksamkeit bleibt sicher aufrecht. Weitere Details zur Thematik finden sich unter **tirol.orf.at**.

Details	
Ort	Innsbruck-Land, Österreich
Quellen	• www.profil.at • tirol.orf.at • www.lcmd.io

Besuchen Sie uns auf: aktuelle-nachrichten.at